

24. Die Fichte.

1. **Wo** der dürre Sandboden des Heidelandes keinen andern Baum mehr duldet, wo jedem andern die Kraft ausgeht, zum Walde sich zu vereinen; da ist die Kieferfichte noch frisch und fröhlich zur Hand, dem Menschen eine Wohnstätte zu bereiten, dem Reh eine Heimat, dem Vogel einen Lustwald. Und wo die Berge zu den Wolken aufsteigen, wo auf schroffer Felswand die Gemse zurückschreckt vor der schwindelnden Höhe; da klettert die Tannenfichte muthig und kühn hinauf, ihr grünes Leben in die steinige und kalte Wildniß zu tragen und dem Adler einen Horst zu bilden für seine Jungen. Selbst noch da, wo die heftigen Stürme in den oberen Lustregionen der höchsten Berge keinem Baume einen Standort mehr gönnen, wo die schneidende Kälte alle Pflanzenkeime ersticht, da streckt und beugt sich noch die Krummholz-Kiefer und bietet allem Sturm und Wetter Troß.

2. Kein anderes Baumgeschlecht bildet ferner so zahlreiche Wälder, wie das der Fichte. Ohne die Fichtenwälder mit ihrem uner-schöpflichen Holzvorrath wäre das nördliche Klima kaum zu bewohnen. Von den Stämmen der Fichte bauen die Menschen ihre Häuser; mit ihren Brettern umkleiden sie die Wände, erwärmen sie den kalten Fußboden; aus ihrem Holz dreheln sie ihre Hausgeräthe, verfertigen sie Tische, Stühle und Bänke. Es ist das Holz der Fichte, womit sie ihre Ofen heizen und ihr Essen kochen, und es ist der Saft desselben Baumes, woraus sie das Terpentinöl bereiten, und das Pech, ohne welches kein Kahn den Fluß befahren, kein Schiff in See stechen könnte. Wohl liefert die Eiche die festen und starken Rippen des Schiffes; aber die Tanne pflanzt den Mastbaum darauf, der die gewaltigen Segel trägt und hoch und stolz das Wimpel sehen läßt. Und wie den turmhohen Mast, so liefert derselbe Baum das kleine Zündhölzchen, an welchem der entzündliche Phosphor das Feuer bringt. Das Fichtenholz ist auf den Häusern die deckende Schindel, in den Häusern der tragende Balken; das Fichtenholz ist in der Hand der Hausfrau der Eimer, das Sieb, die Kelle. Frage den Küfer, den Drechsler, den Tischler, den Zimmermann, den Bauern und Bürger, den Handwerker und den Künstler: sie alle werden dir den köstlichen Fichtenbaum loben und preisen.

Das schöne hellgrüne, schattenreiche Laub ist dem Fichtengeschlechte vom Schöpfer versagt. Der harzige Saft, welcher der Kälte so wacker Widerstand leistet, erhält die zusammengeschrumpften Nadelblätter immer grün. In diesem harzigen Saft liegt ein so stärkender Balsam, daß die Fichtennadeln wie die besten Arzneipflanzen heilsame Kräuterbäder geben. Kein Laubholz hat solches Harz.

3. Auch im Wachsthum ist das Nadelholz ein ganz anderes Wesen als das Laubholz. Letzteres wächst das ganze Jahr hindurch; doch die Fichte macht ihre Arbeit auf einmal in einem kräftigen Ruck ab, denn ihre Augen treiben im Frühjahr einen Schößling